

Kronen Zeitung 14. April 2016

Der Jagdverband fordert Management für Raumplanung

## Gämsen sind massiv gefährdet: Wir verdrängen Wild aus Natur

Unsere Naturverbundenheit verdrängt das Wild aus seinem natürlichen Lebensraum, der Bestand an Gämsen zum Beispiel ist deswegen bereits massiv zurückgegangen. Deshalb fordert der Landesjagdverband ein Management mit allen Nutzergruppen – von Land- und Forstwirtschaft über Alpenvereine bis zum Tourismus.

„Mit wildökologischer Raumplanung könnten die unterschiedlichen Interessen besser koordiniert und vorhandene oder zu erwartende Konflikte leichter vermieden werden“, erklärt der stellvertretende Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner. Wenn sich Menschen – egal, ob aus land- und forstwirtschaftlichen Gründen oder touristischen Interessen – immer mehr in den Lebensraum des Wildes ausbreiten, verlieren diese ihre Rückzugsgebiete. Das führte zum Beispiel bereits dazu, dass

Gamswild massiv gefährdet ist: „Ihr Bestand ist in den vergangenen dreißig Jahren sehr stark zurück gegangen,

VON JOHANN HAGINGER

weil sie in kleine Restbereiche der Alpen verdrängt wurden und mit landeskulturellen Interessen kollidieren“, wird gewarnt.

Eine positive Raumordnung würde nicht nur jagbare Tiere betreffen, sondern allen noch frei lebenden Wildtieren Platz geben.

Ein anderes Problem sind

„schwarze Schafe“ unter den Jägern, wie jene 64-jährige Linzerin, die – wie berichtet – im Nationalpark einen geschützten Luchs gewildert und damit die Wiederansiedlung um Jahre zurückgeworfen hat. Neben ihr wurde inzwischen auch ihrem Gatten die Jagdkarte entzogen: Wegen Unzuverlässigkeit, weil er in seinem Jagdrevier mit seinem Auto betrunken gegen ein Trafohäuschen gekracht war.